



Foto: Tange



Wir machen

**Zukunft** möglich

Jahresbericht **2004**

Landesbetrieb **Erziehung und Berufsbildung**

## *Jahresbericht 2004 - Inhaltsverzeichnis*

<i>Vorwort: Klaus-Dieter Müller, Geschäftsführer Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung</i>	4
<i>Abteilung West: Strukturen für die Zukunft geschaffen</i>	6
<i>Abteilung Nord: Anpassung der Angebote professionell betrieben</i>	8
<i>Abteilung Ost: Versorgungsverträge: Gute Entwicklungen erhalten</i>	10
<i>Abteilung Süd: Kurze Informationswege und digitale Vernetzung</i>	12
<i>Kinder- und Jugendnotdienst: Erste Hilfe in akuten sozialen Krisen</i>	14
<i>Geschlossene Unterbringung Feuerbergstraße: Erfahrungen nach zwei Jahren Arbeit</i>	16
<i>Außenwohngruppen: Betreuung in familienanalogen Settings</i>	20
<i>Geschäftsbereich Berufliche Bildung:</i>	
<i>Strategische Neuausrichtung in Angriff genommen</i>	22
<i>Personalmanagement: Umstrukturierung in konstruktive Bahnen gelenkt</i>	26



## Jahresbericht 2004 - Inhaltsverzeichnis

<i>Fachthemen 2004: Der Austausch geht weiter - LEBtops, Fachtag Kinderhäuser, Befragung</i>	29
<i>Internes Management: schlank und effizient</i>	31
<i>Unsere Leistungen im Überblick: Jugendhilfe</i>	33
<i>Unsere Leistungen im Überblick: Berufliche Bildung</i>	34
<i>Unsere Leistungen im Überblick: Betreute</i>	35
<i>Wir sind da, wo Sie uns brauchen</i>	36
<i>Einrichtungen des LEB in allen Hamburger Bezirken</i>	37
<i>Unsere Angebotspalette: Bereich Jugendhilfe</i>	38
<i>Unsere Angebotspalette: Bereich Berufliche Bildung</i>	42



Foto: Tange



# Vorwort



**Klaus-Dieter Müller,  
Geschäftsführer LEB**

● *Sehr geehrte Leserin,  
sehr geehrter Leser,*

bereits im Jahresbericht 2003 hatte ich über die strategische Neuausrichtung des Landesbetriebs Erziehung und Berufsbildung berichtet. Der einst große Hamburger Jugendhilfeträger in städtischer Trägerschaft hatte für einen großen Teil seiner Angebote seine un-

hinterfragte Legitimation verloren. Er sollte sich - wie andere Träger auch - am Markt der Jugendhilfeleistungen behaupten oder aber ausscheiden.

Der Betrieb hat sich dieser Herausforderung gestellt. Vieles, was im Jahresbericht 2003 am Anfang stand und zum Teil noch programmatisch war, wurde konsequent fortgesetzt. Der LEB hat seit August 2003 bis Mitte 2005 in seinem planvoll abgearbeiteten Anpassungsprozess, den wir als Sanierung bezeichnen, mit 31 Maßnahmen ein Personalvolumen von rund 140 Stellen abgebaut. Der größte Teil davon ist dem Geschäftsbereich Jugendhilfe und damit den Angeboten im Bereich der Hilfen zur Erziehung zuzurechnen. Hier haben

wir uns erheblich an die verminderte Nachfrage anpassen müssen. In 2004 wirkte sich besonders das abgesenkte Haushaltsvolumen aus, aber auch das hohe Fallzahlaufkommen in der auswärtigen Unterbringung.

Trotz und mittlerweile gerade wegen dieser Entwicklung haben wir an unserem Kurs einer sozialräumlichen Ausrichtung der Hilfen zur Erziehung festgehalten. Im Jahr 2004 haben wir in den Arbeitskreisen zur Ausgestaltung der so genannten „Versorgungsverträge“ zur Bereitstellung ambulanter Hilfen mitgearbeitet. Die gerichtliche Entscheidung, dass der Ausschluss einzelner Anbieter aus der Vertragsgemeinschaft trotz qualifiziertem Auswahlverfahren nicht zulässig ist, hat das Vorhaben gestoppt. Die örtlich verankerten Träger und das Jugendamt haben in dem Prozess aber zu einer veränderten, unseren Klienten förderlichen Zusammenarbeit gefunden, an der wir festhalten wollen. Insofern ist der Blick auf die regionalen Entwicklungen eine Perspektive dieses Berichts.

Ein fachlich bedeutsames Ereignis war die Inbetriebnahme des Zentrums für Alleinerziehende und ihre Kinder in Langenhorn, auch bekannt als Einrichtung „Hohe Liedt“. Funktionale und doch liebevoll gestaltete Wohnräume für 24 Plätze sind hier kombiniert mit einem Angebot beruflicher Bildung mit Kinderbetreuung vor Ort. Unsere Einrichtung für junge Menschen mit psy-



chischen Störungen, „Casa Rifugio“, die sich einer guten Reputation erfreut, haben wir im Jahr 2004 um drei Appartements für die Verselbstständigungsphase auf insgesamt zehn Plätze erweitert.

Aber auch in die Fachdebatte haben wir uns „eingemischt“ und zum Teil Lösungen für die Praxis erprobt, sei es zum Thema Sozialraum, Gewalt, Qualitätsentwicklung, Beteiligung von Kindern und Jugendlichen oder die Arbeit in der Gruppenpädagogik.

Mit der Vereinheitlichung und Pauschalierung der Entgelte in den Hilfen zur Erziehung ist für den LEB ein erheblicher Kostendruck entstanden, auf den wir in der Jahresmitte 2004 mit Rationalisierungsmaßnahmen reagiert haben, die einschneidend waren und erfolgreich umgesetzt werden konnten. Außenstehende haben uns hierfür immer wieder Respekt gezollt.

Der Geschäftsbereich Jugendhilfe ist im Laufe des Jahres 2004 erneut kleiner geworden. Als ein längerfristiger Schwerpunkt seiner Tätigkeit haben sich die Krisendienste und Einrichtungen für spezielle Zielgruppen etabliert. Andere stationäre und ambulante Angebote werden nunmehr nur noch von vier, an der geografischen Lage der Hamburger Bezirke ausgerichteten Abteilungen unterbreitet. Insgesamt konnte aber auch für 2004 ein erhebliches Defizit nicht ver-

mieden werden, das zum größten Teil im Zuge der Anpassungsprozesse entstanden ist.

Erfreulich war die Stabilisierung des Geschäftsbereichs Berufliche Bildung, der sich in einem durch die Arbeitsmarktreform und knappere Fördermittel geprägten Umfeld bewegt. Durch innovative Maßnahmen und ebenfalls Kostensenkung sowie interne Umstrukturierungen ist dem Bereich sogar ein leicht positiver finanzieller Abschluss mit guten Aussichten für die Folgejahre gelungen.

Die positiven Entwicklungen in den schwierigen Zeiten des Betriebs sind auch immer der Kooperation und konstruktiven Kritik unserer Auftraggeber und Kooperationspartner zu verdanken. Insofern sei ihnen an dieser Stelle für ihre Unterstützung gedankt.

Ich hoffe, dass der Jahresbericht 2004 Einblicke verschafft in einen Betrieb und die Bemühungen seiner Beschäftigten, gerade in schwierigen Zeiten professionelle Hilfe und Unterstützung für junge Menschen und ihre Familien zu geben und damit einen Beitrag für das Gemeinwesen zu leisten nach unserem Motto: „Wir machen Zukunft möglich.“

*Klaus-Dieter Müller*

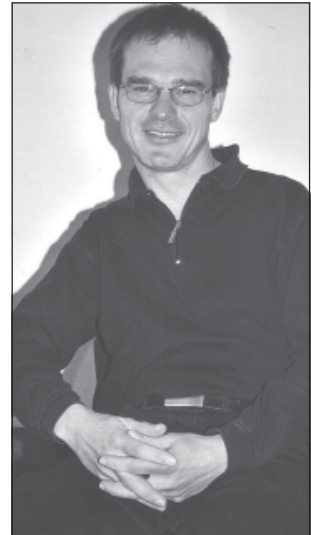
## *Abteilung West: Strukturen für die Zukunft geschaffen*

Das Jahr 2004 war für die Abteilungen Altona und Eimsbüttel intern davon geprägt, Anpassungen an eine veränderte Jugendhilfebedarfslage vorzunehmen. Dabei waren die Maßnahmen davon bestimmt, nicht nur eine Platzanpassung vorzunehmen, sondern parallel eine Struktur zu schaffen, die sich den Anforderungen der Zukunft stellen kann. Dieser Prozess lief auf verschiedenen Ebenen. Die Zusammenarbeit der Arbeitsbereiche (stationär-stationär/ ambulant-stationär) wurde weiter verstärkt und enger miteinander verzahnt. Damit gelingt es zukünftig, Ressourcen gemeinschaftlich stärker zu nutzen und die Möglichkeit zu bieten, bei Bedarf flexible, effektive Hilfesettings zu schaffen.

Die bereits zwei Jahre währende Fortbildungsmaßnahme in der Abteilung Altona wurde im Jahr 2004 auch - mit gleichen Inhalten - in der Abteilung Eimsbüttel begonnen. Damit wird das Wissen und Anwenden systemischer Arbeitsansätze in der Sozialpädagogik mit hilfreichen Arbeitsinstrumenten zur Grundlage in beiden Abteilungen. In der Abteilung Altona wurde diese Kombination aus Fortbildung und Fallberatung in 2004 fortgesetzt. In beiden Abteilungen nahmen alle Teams und damit alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Fortbildung teil.

In der Modellregion Eidelstedt/ Stellingen wurden die stationären Angebote in den Sozialraumbezug mit aufgenommen. Damit wurde das erfolgreiche Modell, das sich bisher nur auf die ambulanten Hilfen bezogen hat, an dieser Stelle erweitert. Der Abteilung ist es erfolgreich gelungen, den Anforderungen an die vorbehaltlose Aufnahme und den sich dadurch verändernden Bedingungen in den betroffenen Einrichtungen gerecht zu werden.

Im Rahmen der Modellregion startete unter Regie der Abteilung Eimsbüttel das Kooperationsprojekt *Das Netz*. Die Kombination eines befristeten



**Holger Requardt,  
Jugendhilfe Abteilungsleiter West**

*Kooperationsprojekt  
„Das Netz“ und  
SAE-Projekt „Gib 15“*

Krisenunterstützungsangebots mit der Möglichkeit, vorübergehend Wohnraum (Gästewohnung) anzubieten, verlief ebenfalls erfolgreich und wurde umfassend in Anspruch genommen. Im Rahmen des Projekts der sozial-räumlichen Angebotsentwicklung *Gib 15* setzte die Abteilung Altona das Angebot der Clearingstelle in 2004 fort. Zudem wurde ein zweites Beratungsangebot (Familiengespräche - vom Streit zur Lösung) in Kooperation mit AMA e.V. (Ambulante Maßnahmen Altona) gestartet.

*Weichenstellungen für eine bereichsübergreifende Zusammenarbeit vorgenommen*

Auf externer Ebene war das Jahr von den Verhandlungsprozessen zu den geplanten regionalen Versorgungsverträgen geprägt. Die Leitungsebene der Abteilungen Altona und Eimsbüttel war intensiv in die Vertragsgestaltung involviert. In Eimsbüttel wurde über Monate mit den Jugendämtern der Regionen I und II und kooperierenden Trägern ein umfassendes Vertragswerk erarbeitet. In Altona verlief der Prozess in den Regionen I (Kerngebiet und Altona Nord) und II (Altona-West) sowie regionübergreifend. Darüber hinaus konnte im Jahr 2004 der Blick auf die anderen Jugendhilfebereiche ausgedehnt werden, so dass es zu ersten Weichenstellungen einer bereichsübergreifenden Zusammenarbeit kam.

Der LEB ist als Kooperationspartner sowohl von Jugendamtsseite als auch seitens der freien Träger in beiden Abteilungen gewollt und akzeptiert. Von beiden Bezirken hat er Angebote für einen Versorgungsvertrag erhalten. Es war bedauerlich, dass der Einstieg in dieses vielversprechende Modell wegen des Rechtsstreits ausbleiben musste. Dennoch werden die fruchtbaren Arbeitsergebnisse nicht umsonst entstanden sein; der LEB wird sich weiter mit viel Kraft für die Stärkung der Kooperationen vor Ort und eine starke regionale Ausrichtung im HzE-Sektor einsetzen.

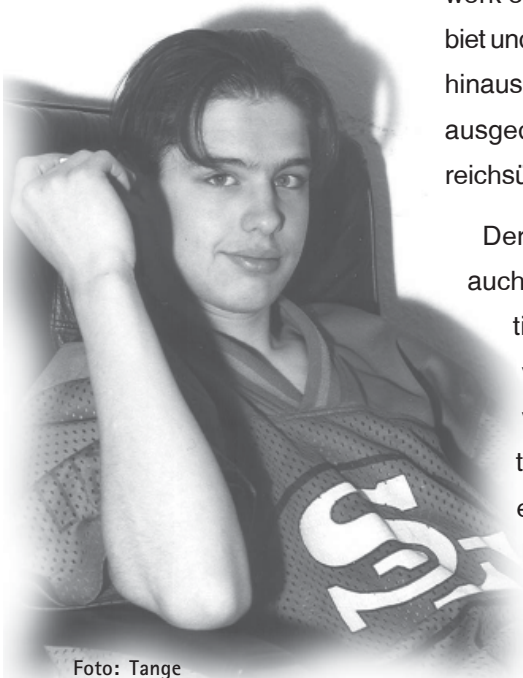


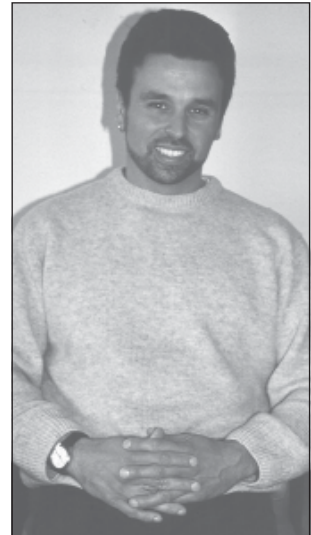
Foto: Tange

## *Abteilung Nord: Anpassung der Angebote professionell betrieben*

Für Wandsbek und Nord stand das Jahr 2004 unter der Überschrift Anpassung der Angebote. Nach zahlreichen Versuchen in der Vergangenheit, die Angebote konzeptionell zu verändern oder für Teilbereiche bessere, preisgünstigere Immobilien anzumieten, zeigte sich, dass die engagierte, ehrgeizige Arbeit wenig fruchtete. Die in 2004 zu erbringenden Einsparquoten, die sich planerisch und konkret auf die jeweiligen Betreuer-schlüssel auswirkten als auch die anscheinend greifenden Steuerungen in den Bezirken, die die Fallzahlen in unseren Teilangeboten stagnieren ließen, führte uns zu mehreren Einrichtungsschließungen bzw. Zusammenlegungen. Positiv anzumerken ist dabei, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trotz persönlicher Betroffenheit den Auflösungsprozess der Einrichtung sowie die Überleitung von Kindern und Jugendlichen professionell und ambitioniert betrieben.

Aufgelöst wurde der Kinder- und Jugendhilfeverbund Barmbek/Winterhude. Damit verbunden war zugleich die Auflösung des ambulanten Teams und der SPFH Südring. Zusammengelegt wurden die Kinder- und Jugendhilfeverbände Wandsbek und Bramfeld; aufgelöst wurde die Jugendwohngemeinschaft von-Bargen-Straße. Erweitert wurde die Platzzahl in der Jugendwohngemeinschaft Fuhsbüttler Straße. Ebenfalls aufgelöst wurde das ambulante Team Hohenhorst. Weitere Anpassungsschritte wurden bereits zum Ende des Jahres für die Umsetzung in 2005 geplant.

Ein weiteres Hauptmerkmal der Arbeit des vergangenen Jahres war der Versuch, regionale Versorgungsverträge zur Abdeckung ambulanter Betreuungen in einzelnen Sozialräumen zu etablieren. Sowohl in Wandsbek als auch im Bezirk Nord hat sich der LEB an den jeweiligen Ausschreibungen beteiligt und konnte in einzelnen Regionen dabei auf bereits gute in-



**Kay Guivarra,  
Jugendhilfe Abteilungsleiter Nord**





*Zentrum für Alleinerziehende  
Hohe Liedt: betreutes Wohnen  
und berufliche Perspektive*

haltliche Zusammenarbeit mit den Jugendämtern sowie auf funktionierende Netzwerke zurückgreifen. In zwei Regionen wurde der LEB dabei als verbindlicher Kooperationspartner benannt. Leider konnten die Versorgungsverträge wegen rechtlicher Einsprüche nicht umgesetzt werden. Trotzdem hat die enge Zusammenarbeit mit Trägern und Jugendamt eine besondere Nähe geschaffen, die den Sozialraum stärkt.

Ausgebaut und erweitert wurde die Platzzahl im Bereich der gemeinsamen Wohnform für Mütter/Väter und ihre Kinder nach §19 SGB VIII. Die Erstversorgungseinrichtung Maienweg und die Mutter und Kind-Gruppe Pulverhofsweg wurden bereits Ende 2003 organisatorisch zusammengelegt und in 2004 auf dem Gelände Hohe Liedt 67 zusammengeführt. Mit erheblichem baulichen Aufwand entstand eine Einrichtung, die in sechs Wohnungen und acht Appartements mittlerweile bis zu 24 Alleinerziehenden und ihren Kindern ein rund um die Uhr betreutes Wohnen ermöglicht. Das Konzept im Zentrum für Alleinerziehende Hohe Liedt sieht vor, dass die jungen Frauen direkt auf dem Gelände die Möglichkeit finden, sich beruflich zu orientieren bzw. eine Berufsausbildung zu absolvieren. Angeboten werden Ausbildungen zur Hauswirtschafterin oder Hauswirtschaftshelferin sowie Berufsorientierung und Kompetenzfeststellung. Zusammen mit einer verbindlichen Tagesbetreuung für die Kleinkinder ist ein zukunftsweisendes Modell für die Betreuung und Förderung junger Alleinerziehender entstanden, das die schwierige und belastende Situation junger Eltern auf unterschiedlichen Ebenen bearbeiten soll - Kinderbetreuung, Verselbstständigung, Bindung von Mutter und Kind, Schule und Ausbildung.

## *Abteilung Ost: Versorgungsverträge: Gute Entwicklungen erhalten*

Die Jugendhilfelandchaft in Hamburg war im Jahr 2004 geprägt durch die Diskussionen und die Umsetzung sozialräumlicher Angebotsentwicklung der ambulanten Hilfen. In diesem Zusammenhang war der Bezirk Bergedorf Vorreiter in der Umsetzung. Fünf Träger der Hilfen zur Erziehung einschließlich Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung und das Jugendamt Bergedorf vereinbarten bereits 2003 eine Kooperation, in der sich die Träger verpflichteten, ein bestimmtes Kontingent an Fällen ambulanter Betreuung zu übernehmen. Die Budgetfinanzierung regelte ein sogenannter Versorgungsvertrag, den das Jugendamt mit den einzelnen Trägern abschloss. Darüber hinaus unterschrieben die Beteiligten eine Kooperationsvereinbarung, die die Zusammenarbeit untereinander und die Verteilung der einzelnen Fälle auf die Träger regelte. Ein zweitägiger Workshop mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vom ASD und von den Trägern bildete den Einstieg in die Fachdiskussion unter den Beteiligten. Gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen sollen in 2005 durchgeführt werden.

Andere Bezirke - so auch Mitte - nahmen die Entscheidungen in Bergedorf zum Anlass, ähnliche Vertragskonstruktionen zu erarbeiten und ähnliche Vereinbarungen zu treffen. Diese sehr aufwändigen Aktivitäten wurden auf dem Rechtsweg gestoppt, wobei sich die Begründung in erster Linie auf die Finanzierung durch Versorgungsverträge bezog. Inhaltlich wurde das Bemühen um eine sozialräumlich orientierte Jugendhilfe nicht in Frage gestellt. Sowohl in Bergedorf als auch im Bezirk Mitte sind die Beteiligten bestrebt, positive Entwicklungen, die sich aus der langen Vorbereitungsphase ergeben haben, zu erhalten. In diesem gesamten Prozess war der LEB mit unterschiedlicher Gewichtung intensiv beteiligt.

In der LEB-Jugendhilfeabteilung Bergedorf wurde darüber hinaus die Erweiterung der Jugendwohngemeinschaft für junge Menschen mit psy-



**Klaus Holzrichter,  
Jugendhilfe Abteilungsleiter Ost**

*Versorgungsverträge: Positive  
Entwicklungen erhalten*

*Casa Rifugio erweitert  
auf zehn Plätze*



chischen Störungen *Casa Rifugio* von sieben auf zehn Plätze geplant und durchgeführt. Aus Spendenmitteln konnte ein Anbau an das Haupthaus realisiert werden. Es entstanden dort drei kleine Appartements, in denen Jugendliche, die schon länger in der Einrichtung gelebt haben, vor ihrem Auszug in eigenen Wohnraum größere Eigenständigkeit und Eigenverantwortung ausprobieren können.

### *Homefinding: Modellprojekt für ein Jahr*

Mit dem Bezirk Mitte wurde ein Projekt *Homefinding* erarbeitet. Hier soll für Kinder und jüngere Jugendliche, die erst kurz in stationären Maßnahmen untergebracht sind, im sozialen Umfeld eine Familienunterbringung als Alternative zur stationären Hilfe gefunden werden. Das Projekt startete im November 2004 und ist probenhalber für ein Jahr angesetzt.

Im Rahmen der Neustrukturierung der Jugendhilfeabteilungen des LEB wurde die Zusammenlegung der Abteilungen Bergedorf und Mitte zu einer Abteilung Ost mit zentraler Verwaltung in Bergedorf vorbereitet. Die Umsetzung ist mittlerweile erfolgt.



## *Abteilung Süd: Strukturelle und konzeptionelle Weiterentwicklung*

Durch die Zusammenlegung von Abteilungen und die Anpassung der Leitungs- und Verwaltungsstruktur waren auch in der Abteilung Süd organisatorische und räumliche Veränderungen nötig. Der Leiter des Kinder- und Jugendhilfeverbands Wilhelmsburg übernahm zum 1. Oktober 2004 die Jugendgerichtliche Unterbringung (JGU) im Hofschläger Weg. Um die Kosten für Büroräume zu reduzieren, zog das Verbundbüro mit Leitung und Verwaltung in den Eißendorfer Pferdeweg. Zum Ende des Jahres wurden hier die beiden bisherigen Verbände zum Kinder- und Jugendhilfeverbund Harburg/Süderelbe unter einer Leitung fusioniert. Außer den Leitungskräften und der Verwaltung des Kinderschutzhauses Südring „residieren“ die Leitungskräfte und die Verwaltungsmitarbeiterinnen der Abteilung unter einem Dach im Eißendorfer Pferdeweg im Kerngebiet Harburgs. Zwar sind weitere Fahrtstrecken zu den dezentralen Angeboten entstanden, die Vorteile der kurzen Informationswege und der LuK-Vernetzung überwiegen jedoch ganz enorm.

Das frei gewordene, LEB-eigene Gebäude am Pulverhofsweg schien uns wie geschaffen für die Unterbringung von Säuglingen und Kleinkindern. Wir entschlossen uns daher, die beiden angemieteten Häuser im Schleswiger Damm und im Maienweg aufzugeben und bezogen im März 2004 das frisch renovierte und liebevoll kindgerecht hergerichtete Haus am Pulverhofsweg für zwölf Kleinkinder in zwei Gruppen unter einem Dach.

Auf Anregung des Bezirks haben wir das Kinderhaus Cuxhavener Straße konzeptionell auf kleinere Kinder - insbesondere in Geschwisterverbänden - ausgerichtet, die in eine Pflegestelle vermittelt werden sollen. Die gute Nachfrage im Jahr 2004 hat uns gezeigt, dass wir damit eine Angebotslücke geschlossen haben. An der inhaltlichen Ausgestaltung dieses veränderten Konzepts haben wir weiter gearbeitet und bieten seit dem 1.



**Brigitte Stobbe,  
Jugendhilfe Abteilungsleiterin Süd**

*Neues Kinderschutzhhaus  
in Wandsbek*

*Konzeptionelle Veränderungen  
im Kinderhaus  
Cuxhavener Straße*



### *Weiterentwicklung der Jugendhilfe*

April 2005 vier Plätze für Kleinkinder und vier für Kinder ab sechs Jahren unter einem Dach an.

An der Weiterentwicklung der Jugendhilfe in Hamburg ist die Abteilung Süd weiterhin beteiligt. Das Schnittstellenprojekt *Mittelpunkt Wilhelmsburg* ist mittlerweile in die Finanzierung des Bezirks übergegangen. Die Kooperationsbeziehungen wurden weiter ausgebaut und sind inzwischen fester Bestandteil des Hilfeangebots in der Region Wilhelmsburg. Im Bereich Süderelbe beteiligt sich der LEB mit drei weiteren Trägern (Trägerkooperation JULAVERMA) am Weiterentwicklungsprojekt *Unterstützungsnetzwerk Süderelbe*.

### *Regionale Versorgungsverträge: Kooperationsbeziehungen im Interesse der Hilfeempfänger weiter pflegen und ausbauen*

Stark beschäftigt hat uns im Jahr 2004 das Thema regionale Versorgungsverträge. Der Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung nahm mit mehreren Kooperationspartnern an dem vom Bezirk Harburg ausgeschriebenem Interessenbekundungsverfahren teil. Unmittelbar vor Unterschrift der regionalen Versorgungsverträge kam es jedoch zum gerichtlichen Stopp. Die beteiligten Träger in der Region Harburg haben sich entschlossen, die guten Kooperationsbeziehungen auch ohne Verträge im Interesse der Hilfeempfänger im Bezirk weiterhin zu pflegen und auszubauen.



Foto: Tange



## *Kinder- und Jugendnotdienst: Erste Hilfe in akuten sozialen Krisen*

Der Kinder- und Jugendnotdienst leistet seit über 20 Jahren erste Hilfe in akuten sozialen Krisen für Kinder- und Jugendliche sowie deren Bezugspersonen. Dies tut er vornehmlich in Zeiten, in denen andere Hilfsdienste - wie Jugendämter, Beratungsstellen usw. - nicht erreichbar sind, also abends, nachts, an Wochenenden und Feiertagen. Kinder und Jugendliche, die sich in akuten Not- und dringenden Gefahrenlagen befinden, die vernachlässigt werden, die Misshandlungen und sexueller Gewalt ausgesetzt sind, die aus dem Elternhaus hinausgeworfen wurden, aus der Familie oder Einrichtungen ausgerissen oder von akuten Familienkonflikten betroffen sind, selbstmordgefährdet sind, Alkohol und Drogen missbrauchen, Opfer von Straftaten geworden sind oder aber Strafdelikte begangen haben, erhalten im Kinder- und Jugendnotdienst ambulante sozialpädagogische Hilfen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten die Minderjährigen und ihre Erziehungsberechtigten oder Personen ihres Vertrauens, helfen bei der Erarbeitung von Lösungsvorschlägen, führen Gespräche mit beteiligten Dienststellen, Einrichtungen und Privatpersonen. Die Beratungsgespräche können sowohl telefonisch als auch in der Wohnung der Ratsuchenden oder an einem verabredeten Treffpunkt geführt werden.

In den Räumen des Kinder- und Jugendnotdienstes stehen 36 Plätze für kurzfristige Aufnahmen (Inobhutnahme gem. § 42 SGB VIII) von Minderjährigen, die sich in akuten Krisensituationen befinden und nicht in ihrem Elternhaus bleiben können, zur Verfügung. Kinder im Alter bis zu sechs Jahren, für die eine Inobhutnahme oder Herausnahme aus dem Elternhaus angezeigt ist, finden überwiegend Aufnahme in den Kinderschutzhäusern des LEB.

Im Mädchenhaus (10 Plätze) finden misshandelte sowie psychisch und sexuell bedrohte sowie missbrauchte Mädchen ab 13 Jahren Aufnah-



**Renate Hansen,**  
Abteilungsleiterin Kinder-  
und Jugendnotdienst

*Der Ambulante Notdienst des KJND wurde in 2004 in 6.319 Fällen in Anspruch genommen*

*In Obhut genommen wurden 790 Minderjährige. Davon erfolgten 702 Aufnahmen in der Unterbringungshilfe des KJND; 88 Unterbringungen erfolgten aus Alters- oder sonstigen sozialen und pädagogischen Gründen in anderen Einrichtungen der Jugendhilfe*



*Im Mädchenhaus fanden 94 Mädchen Hilfe. In 321 Fällen wurde zu den Themen Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen beraten*

*Auf dem „Krisentelefon für Schwangere“ wurden 1.201 Anrufe entgegen genommen. 317 entwickelten sich zu ausführlichen Beratungsgesprächen*

*In der EVE fanden 62 Flüchtlingskinder und -jugendliche Aufnahme*

me und Hilfe. Gleichzeitig ist das Mädchenhaus Beratungsstelle für von sexueller Gewalt betroffene Minderjährige und deren Kontaktpersonen sowie für professionelle Helferinnen und Helfer.

Die Beraterinnen vom Ambulanten Notdienst und vom Mädchenhaus nehmen seit dem Jahr 2003 auch die Anrufe auf dem „Krisentelefon für Schwangere“ unter der Rufnummer 0800-100 13 80 entgegen. In einem großen Teil der Gespräche konnte auf Beratungsstellen verwiesen werden.

Zum Kinder- und Jugendnotdienst gehört auch die Erstversorgungseinrichtung (EVE) Brödermannsweg. Hier stehen 25 Plätze für Aufnahmen gem. §42 SGB VIII zur Verfügung. Aufgabe der EVE ist es, die Flüchtlinge, die Schutz vor Krieg und Bürgerkrieg, vor Verfolgung, Folter, Armut und Not suchen, zu beraten und ihnen Möglichkeiten der Hilfe und Unterstützung bei der Bewältigung von Alltagsproblemen aufzuzeigen.



Foto: Tange

## *Geschlossene Unterbringung Feuerbergstraße: Erfahrungen nach zwei Jahren Arbeit*

Nach zweijähriger Betriebsdauer kann eine erste Bilanz der Tätigkeit in der Geschlossenen Unterbringung Feuerbergstraße (GU) gezogen werden. Anhand von Biographien und der weiteren Entwicklung der Jugendlichen können Erfolge in der pädagogischen Arbeit belegt werden:

● Sieben der bis Dezember 2004 aus der Geschlossenen Unterbringung Feuerbergstraße entlassenen Jugendlichen, die länger als vier Monate in der GU waren, haben sich im Anschluss an ihren Aufenthalt gut entwickelt. Vor ihrer Unterbringung in der Einrichtung sind sie durch insgesamt 228 Straftaten aufgefallen. Fünf der sieben sind nach ihrer Entlassung bis heute dem Familieninterventions-Team nicht mehr wegen Straftaten gemeldet worden. Die beiden anderen sind jeweils durch vier bzw. fünf Diebstahlsdelikte aufgefallen. Vor ihrer Unterbringung in der Einrichtung sind die beiden dagegen vor allem durch gefährliche und schwere Körperverletzung in Erscheinung getreten.

● Deutlich wurde, wie wichtig die Dauer des Aufenthalts in der Geschlossenen Unterbringung Feuerbergstraße für den Erfolg der pädagogischen Arbeit ist. Das Phasenkonzept erfordert einen einjährigen Aufenthalt in der GU, denn nur mit Kontinuität und einem langsamen, der individuellen Entwicklung des Jugendlichen angepassten Tempo können veränderte Handlungsmuster erlernt, eingeübt und belastbar gemacht werden.

Das Jahr 2004 stand im Zeichen umfangreicher Erweiterungs- und Umbaumaßnahmen. Die Platzzahl wurde von zwölf auf 18 erhöht. Hierfür wurde das Erdgeschoss eines Flügels des Winkelbaus nach pädagogischen Gesichtspunkten umgebaut. So entstand für die neue Gruppe durch das Entfernen von Wänden ein zentraler Gruppenbereich, der eine größ-



**Wolfgang Weylandt,  
Abteilungsleiter Geschlossene  
Unterbringung Feuerbergstraße**

*Voraussetzung für den  
pädagogischen Erfolg in  
der GU: Aufenthalt von  
einem Jahr*

*Platzzahl um sechs erhöht*





*Umbau: Mehr räumliche  
Freizügigkeit und ein  
großzügiges Außengelände  
für sportliche Aktivitäten  
geschaffen*

mögliche räumliche Freizügigkeit zulässt. Jede Gruppe hat ihren eigenen abgegrenzten Außenbereich erhalten, der mit den Jugendlichen gestaltet wird. Auf dem großzügigen neuen Außengelände wurde ein Sportplatz angelegt. Dort kann neben Fußball unter anderem auch Basketball und Football gespielt werden. In einem neuen Projekt wurde im Herbst 2004 mit den Jugendlichen auf dem Gelände ein Fitness-Parcours geplant, welcher im Jahr 2005 realisiert wird.

*Drei Klassenräume für die  
interne Beschulung*

Die ehemalige Malerwerkstatt des Bereichs Berufliche Bildung des LEB im Erdgeschoss des Gebäudes C auf dem Gelände der Feuerbergstraße wurde für die interne Beschulung hergerichtet. Somit stehen seit dem Spätsommer 2004 für die Beschulung drei Klassenräume zur Verfügung. Ein Raum wurde mit Computern ausgestattet. Hier werden die Jugendlichen am und über den Computer unterrichtet. Die Arbeit mit den Computern ermöglicht eine bessere Leistungsdifferenzierung, die Jugendlichen können gezielter gefördert werden. Ein zusätzlicher großer Werkraum im Gebäude wird für die Schule und für Aktivitäten am Nachmittag genutzt.



Die pädagogische Arbeit in der Geschlossenen Unterbringung Feuerbergstraße orientiert sich weiterhin an der konsequenten Konfrontation der Jugendlichen bei Fehlverhalten und dem Aufzeigen von Verhaltensalternativen. Über die Reflexion in vielen Einzelgesprächen und im täglichen Gruppengespräch lernen die Jugendlichen, sich eigenverantwortlich ihrem Verhalten zu stellen und eine realistische Selbsteinschätzung zu finden. Die Jugendlichen in der GU haben oftmals seit Monaten die Schu-

le nicht mehr besucht. Erst in der Einrichtung gehen sie wieder regelmäßig zur Schule. Das Erleben positiver Erfahrungen lässt die Jugendlichen das Lernen neu entdecken. Sie erlernen in der Geschlossenen Unterbringung die wesentlichen primären Tugenden, die sie benötigen, um in eine Regelbeschulung integriert werden zu können.

Der Tagesablauf in der GU ist klar strukturiert, die Regeln sind verbindlich und transparent. Das gibt den Jugendlichen eine gute Orientierung, so dass sie zur Ruhe kommen und die gewonnene Kraft für die Aufarbeitung ihrer Biographien nutzen können. Die Elternarbeit ist in vielen Fällen die Grundlage für den pädagogischen Erfolg. Aus diesem Grund nimmt die Psychologin vom ersten Tag an Kontakt zu den Eltern auf und bearbeitet familiäre Probleme.

Die Teilnahme an den Beschäftigungsangeboten in der Aktivzeit ist verpflichtend, sofern mit den Jugendlichen in ihren individuellen Wochenplänen keine Verpflichtungen wie beispielsweise Arztbesuche oder Besuche beim Anwalt oder Verfahrenspfleger bzw. sportliche oder sonstige Aktivitäten terminiert wurden. Über die Beschäftigung erhalten die Jugendlichen die Möglichkeit, sich auszuprobieren, ihre Grenzen kennen zu lernen und Erfolge zu erleben. Die Angebote wurden im Laufe der Zeit differenziert und erweitert. So gehört heute ein Footballtraining vom Verein „Gefangene helfen Jugendlichen“, vermittelt von der Beratungsstelle Gewaltprävention der BBS, zu einer geschätzten und beliebten Aktivität. Weiterhin ist das wöchentliche Anti-

*In der GU das Lernen  
neu entdecken*

*Elternarbeit: Vom ersten  
Tag in der GU an*



gewalt-Training fester Bestandteil der Aktivzeit in der Geschlossenen Unterbringung Feuerbergstraße. Ferner gibt es neben dem täglich stattfindenden Sportangebot eine Reihe von regelmäßigen, saison- oder auch interessenbezogenen Angeboten, wozu unter anderem Qi-Gong, die Musikgruppe, die Power-Stretching-Gruppe, Tischlerarbeiten, die Video-Gruppe und Töpfern gehören. Eine ständige Aufgabe sind die Objektgestaltung und die Gartengruppe. Hierbei wird die Geschlossene Unterbringung mit den Jugendlichen dekoriert und eingerichtet.

### *Arbeitsgruppe zur Optimierung des Konzepts*

In der zweijährigen Arbeitsphase sind vielfältige Erfahrungen gesammelt worden, die in der pädagogischen Arbeit aufgegriffen wurden. Zurzeit arbeitet eine einrichtungsinterne Arbeitsgruppe daran, diese Erfahrungen und Erkenntnisse auch konzeptionell umzusetzen.



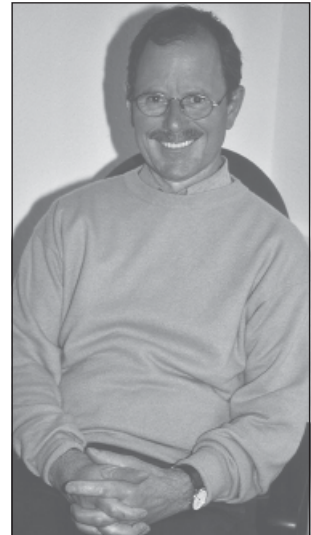
## *Außenwohngruppen: Betreuung in familienanalogen Settings*

Die ersten Außenwohngruppen (AWG) wurden 1982 gegründet. Sie bieten jungen Menschen über einen längeren Zeitraum einen stabilen und verlässlichen Lebenszusammenhang. AWG sind hoch spezialisierte, überschaubare, familienanaloge Betreuungssettings mit zwei bis vier Plätzen, in denen Kinder und Jugendliche nach § 34 SGB VIII in häuslicher Gemeinschaft und im familiären Beziehungsgefüge der sozialpädagogischen Fachkräfte rund um die Uhr betreut werden. Zu den Erfolgsfaktoren dieser Unterbringungsform zählen die hohe Betreuungskontinuität und die Arbeitszufriedenheit der Betreuerinnen und Betreuer.

Außenwohngruppen und Lebensgemeinschaften haben sehr unterschiedliche Standorte. Sie liegen beispielsweise im Flair idyllischer Kleinstädte, in bäuerlich rustikal restaurierten Höfen auf dem Land, in Einzelhäusern auf naturbelassenen Grundstücken in den Randbezirken Hamburgs, in großen Altbauwohnungen von Stadthäusern oder in Dorfgemeinschaften. Die Kinder und Jugendlichen werden in den Sozialraum der AWG eingebunden. Kontakte und konkrete Kooperationen zu örtlichen Institutionen wie Schule, Kirche, Jugendclub, Sport- und Angelverein, Feuerwehr etc. ermöglichen ihnen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Die Bildungs- und Freizeitangebote reichen von vielfältigen Sportaktivitäten bis hin zum Leistungssport, gemeinsamem Musizieren, individuellem Musikunterricht und der Möglichkeit, im Tonstudio Musik zu produzieren über die Schaffung von Naturerlebnissen - Bergwandern, Wasser- und Strandspiele, Pflanzen, Säen und Ernten im hauseigenen Garten, Radfahren, Kanufahren, Klettern, Reiten bis zur Pflege von zur AWG gehörenden Haustieren.

Die Pädagoginnen und Pädagogen unserer AWG haben individuell unterschiedliche Arbeitsansätze. Basis ist jedoch immer ein intensives Be-



**Herbert Stelter,  
Abteilungsleiter  
Außenwohngruppen**

*Stichtag 31.12.2004:  
38 AWG, die insgesamt 121  
jungen Menschen einen  
Lebenszusammenhang bieten*

*Außenwohngruppen des LEB:  
in sechs Hamburger Bezirken,  
in Niedersachsen, Schleswig-  
Holstein und Mecklenburg-  
Vorpommern*



### *Vertragsgestaltung und Qualitätssicherung*

*In 2004 wurde die Umstellung der Verträge fortgesetzt. Die Zahl der AWG in eigener Trägerschaft wurde um fünf auf insgesamt zwölf erhöht*

ziehungsangebot, das den Mädchen und Jungen das wachsende Gefühl von Sicherheit geben soll. Ziel ist eine tragfähige Lebensperspektive.

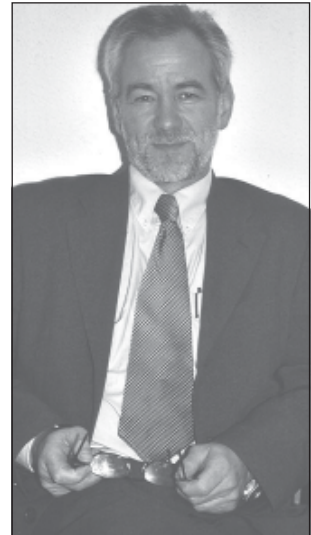
Betreiberinnen und Betreiber von Außenwohngruppen und Lebensgemeinschaften arbeiten im Rahmen eines Dienstleistungsvertrags selbstständig oder in eigener Trägerschaft in Kooperation mit dem Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung. Letztere haben jeweils eine eigene Betriebserlaubnis und eigene Leistungs-, Qualitätsentwicklungs- und Entgeltvereinbarungen. Zur Qualitätssicherung und zum Erhalt der Professionalität bietet der LEB seinen Kooperationspartnerinnen und -partnern folgende Beratungs- und Serviceleistungen:

- Akquisition von Betreuungsaufträgen sowie Fachberatung bei Aufnahmen, im Hilfeverlauf und bei Beendigung der Hilfen
- Beratung und Begleitung bei schwierigen Einzelfällen bzw. bei schwierigen Fallkonstellationen, Krisenberatung
- Koordination der Außenwohngruppen
- Fortbildung und Supervision
- Fortschreibung der Konzeptionen, bei Leistungs- und Qualitätsentwicklungs- und Entgeltvereinbarungen
- Fachcontrolling im Bereich „Außenwohngruppen“ (fachliche Entwicklung im Kontext mit der Entwicklung der Jugendhilfe)
- Öffentlichkeitsarbeit
- Abrechnung mit den Auftraggebern

## *Geschäftsbereich Berufliche Bildung: Strategische Neuausrichtung in Angriff genommen*

Die im Jahr 2004 in Angriff genommene strategische Neuausrichtung des Geschäftsbereichs Berufliche Bildung und erforderlichen Spar- und Rationalisierungsmaßnahmen haben erste Wirkungen erzeugt; so konnte das Geschäftsjahr mit einem leicht positiven Ergebnis abgeschlossen werden. Dieses Ergebnis ist allein auf die in eigener Verantwortung vorgenommene Umstrukturierung zurückzuführen. Die geschäftliche Lage ist allerdings noch fragil, so dass der eingeschlagene Weg konsequent fortgeführt werden muss. Zugleich erschweren Umbrüche und unklare Entwicklungslinien im Sektor beruflicher Bildung sowie offene Entscheidungsvorgänge im staatlichen Bereich eine zielgerichtete Weiterentwicklung.

Der Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung hat auch im Jahr 2004 fachliche Innovationen vorgenommen. Beispielhaft ist das vom LEB entwickelte und mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und der Behörde für Bildung und Sport (BBS) finanzierte Projekt „Verbesserung des Übergangsmagements Schule/Beruf für Schülerinnen und Schüler der Hauptschule und für von Schulversagen und -abbruch bedrohte Jugendliche“ in der Berufsbildungseinrichtung Moritzhof. Mit ihm werden seit August 2004 Jugendliche der achten Klassen aus den Hauptschulgängen einer Kompetenzfeststellung unterzogen und die beteiligten Lehrerinnen und Lehrer in der Arbeit mit individuellen Lernvereinbarungen fortgebildet. Insgesamt nahmen mehr als 800 Schülerinnen und Schüler in dem ersten Jahr am Projekt teil - das sind 33 Klassen aus 14 Haupt- und Gesamtschulen. Im Januar 2005 konnten die Beteiligten vor der Öffentlichkeit eine positive Bilanz ziehen. Mit der bereits beschlossenen Hauptschulreform wird das Instrument Kompetenzfeststellung zum 1.



**Horst Tietjens, Bereichsleiter  
Berufliche Bildung des LEB**

***Innovatives Projekt:  
Zusammenarbeit zweier  
Institutionen zum Wohl  
der Jugendlichen***

August 2006 zu einem verpflichtenden Teil im achten Jahrgang einer jeden Hauptschule.

Und noch ein weiteres, innovatives Projekt konnte im Geschäftsjahr 2004 aufgesetzt werden: Im Zentrum für Alleinerziehende und ihre Kinder Hohe Liedt startete ein mit ESF-Mitteln gefördertes Projekt für die Ausbildung junger Mütter in öffentlicher Erziehung mit einem Umfang von 16 Ausbildungsplätzen. Die jungen Frauen, die mit ihren Kleinkindern in der Einrichtung leben und betreut werden, können vor Ort eine Ausbildung oder andere berufliche Maßnahmen ergreifen. Die Kinderbetreuung stellen währenddessen die Erzieherinnen in der Einrichtung sicher. Das Projekt läuft noch bis zum 31. Juli 2007.

Der notwendige Anpassungsprozess an den Wettbewerb einerseits und der Kostendämpfungsdruck andererseits wurden in einem besonders schwierigen Angebotssegment erfolgreich gestaltet: Die Kapazität für die von der Bundesagentur für Arbeit vergebenen Berufsvorbereitungsmaßnahmen nach SGB III wurde von 360 auf rund

140 Plätze reduziert. Sie werden in den Berufsbildungseinrichtungen Bergedorf und Thedestraße durchgeführt. Einen weiteren Auftrag über BV-Maßnahmen realisieren wir in Kooperation mit *Jugendbildung Hamburg* in Harburg und Langenhorn.

Ein mit Mitteln des ESF gefördertes Projekt einer spezifischen Berufsvorbereitung für jeweils 40 junge Mädchen wurde in der Berufs-



bildungseinrichtung Abteistraße durchgeführt und zwischenzeitlich bis zum 31. Juli 2006 verlängert.

In verschiedenen Einrichtungen wurden Berufsvorbereitungsmaßnahmen (BOA) mit 110 Plätzen angeboten. Die Ko-Finanzierung aus dem ESF wird im Jahr 2005 entfallen. Die in diesem Projekt gebundenen Hamburger Mittel sollen aber erhalten bleiben und für die Bereitstellung von 45 Ausbildungsplätzen zum August 2005 bis zum 31. Juli 2008 in der Jugendberufshilfe genutzt werden. Weitere 72 Ausbildungsplätze finanzieren BBS und ESF bis 31. Juli 2007: Die Jugendlichen beginnen zunächst eine außerbetriebliche Berufsausbildung und wechseln etwa nach der Zwischenprüfung bzw. im letzten Ausbildungsjahr in einen Ausbildungsbetrieb der Wirtschaft. Für diese zweite Phase übernimmt der LEB die sozialpädagogische Betreuung, Förderunterricht, Prüfungsvorbereitung und ähnliche Aufgaben.

Zum Jahresende 2004 hat sich der LEB mit *Jugendbildung Hamburg* und der *Bürgerinitiative Wilhelmsburg* zu einer Anbietergemeinschaft zusammengeschlossen, die Fördermaßnahmen für junge Menschen unter 25 Jahren nach dem SGB II bereit hält. Ab Februar 2005 bietet der LEB zwei berufsvorbereitende Maßnahmen unterschiedlichen Niveaus für Jugendliche unter 25 Jahren an. Dabei handelt es sich um 75 Plätze in der Maßnahme „Gemeinnützige Arbeit mit einer Hinführung zur Ausbildung“ und

*Berufsvorbereitung  
und Ausbildung – Plätze  
bis 2007/2008 gesichert*

*Fördermaßnahmen  
nach SGB II*





um 175 Plätze in der Maßnahme „Gemeinnützige Arbeit in Verbindung mit einer niedrighschwelligen Qualifizierung“.

Der Geschäftsbereich Berufliche Bildung hat wirtschaftlich und fachlich seinen Platz in der Hamburger Berufsbildung für junge Menschen gefestigt. Wichtig ist dem Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung dabei vor allem, dass die Erfahrungen mit den jungen Menschen in Verbesserungen der Angebote und der Angebotsstrukturen einfließen. Zusammen mit anderen Trägern, aber auch den für die Schulen Verantwortlichen, haben wir in diesem Sinne auch im Jahr 2004 einen wirkungsvollen Beitrag leisten können.



## *Personalmanagement: Umstrukturierung in konstruktive Bahnen gelenkt*

Der Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung hat im Jahr 2004 durchschnittlich 732 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Die größte Gruppe bildet das sozialpädagogische Fachpersonal, aber auch viele andere Berufsgruppen, insbesondere im Bereich der Beruflichen Bildung, sind im LEB vertreten. Der Einsatz des Personals wird seit August 2003 zentral gesteuert. So kann der LEB sicherstellen, dass innerhalb des Betriebs das Personal hinsichtlich Beschäftigungsumfang und Qualifikation fach- und bedarfsgerecht - und damit nicht zuletzt auch betriebswirtschaftlich sinnvoll eingesetzt wird. Die im vorigen Jahr an dieser Stelle geäußerte verhalten-optimistische Einschätzung, dass es gelingen kann, die erforderlichen Umstrukturierungen im LEB für die Jugendhilfeaufgaben der Stadt und zugleich für die Beschäftigten in konstruktive Bahnen lenken zu können, hat sich bestätigt.

Der in 2003 begonnene Strukturanpassungsprozess wurde in 2004 fortgesetzt und hat dazu geführt, dass im Berichtszeitraum 92 Beschäftigte innerhalb des LEB umgesetzt wurden und andere Tätigkeiten übernahmen - ein Indiz für die Anpassungsfähigkeit und Flexibilität des Betriebs und seines Personals. Außerdem haben 115 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den LEB verlassen. 56 von ihnen wurden in andere Behörden und Ämter dieser Stadt versetzt, überwiegend in die Behörde für Bildung und Sport (15), in die Bezirksämter (29) und in die Behörde für Soziales und Familie (9). Die anderen sind aus unterschiedlichen Gründen (Erreichen der Altersgrenze, Ablauf befristeter Arbeitsverträge) aus dem Beschäftigungsverhältnis ausgeschieden. Der Personalbestand hat sich insgesamt um 89 verringert, denn im Berichtszeitraum sind auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt worden bzw. aus der Beurlaubung zurückgekehrt.



**Kerstin Blume-Schoppmann,  
Abteilungsleiterin Personal-  
management / Organisation**

*92 Beschäftigte innerhalb  
des LEB umgesetzt*

*115 Beschäftigte haben  
den LEB verlassen, davon 56 in  
andere Behörden der FHH*

	Aktiv Beschäftigte am 1.1.2004	davon in Teilzeit	Aktiv Beschäftigte am 31.12.2004	davon in Teilzeit
<b>Zahl der Beschäftigten gesamt</b>	<b>776</b>	<b>295</b>	<b>687</b>	<b>219</b>
im Geschäftsbereich Jugendhilfe	605	261	534	194
im Geschäftsbereich Berufliche Bildung	129	25	113	18
Zentrale Verwaltung*	42	9	40	7

\* Die Anzahl der Beschäftigten in der Zentralen Verwaltung (Reduzierung um zwei Beschäftigte in 2004) spiegelt nicht den tatsächlichen umfassenden Reorganisationsprozess in der Zentrale wider. Tatsächlich wurden fünf der bis heute insgesamt zehn Stellen in der Zentrale gestrichen, die anderweitige Beschäftigung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte aber bis zum Stichtag 31.12.2004 noch nicht in allen Fällen abschließend geregelt werden. Weitere acht Beschäftigte waren Ende 2004 in andere Bereiche der FHH abgeordnet.

*Der LEB hat sich den Anforderungen an Flexibilität gestellt und gezeigt, dass er sich gut auf veränderte Bedingungen einstellen kann*

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass 2004 ein Jahr mit umwälzenden Veränderungen für den LEB war, die auch vor der wichtigsten Ressource, dem Personal, nicht halt gemacht haben. Der Betrieb und seine Beschäftigten stellen sich den Anforderungen an Flexibilität in für die öffentliche Verwaltung eher untypischem Maße. Nicht zuletzt deshalb darf man zuversichtlich sein, dass auch künftig Angebote vorgehalten werden, welche sich durch hohe Qualität und engagierte und motivierte Beschäftigte auszeichnen. Der LEB hat gezeigt, dass er sich auf veränderte Bedarfe und Rahmenbedingungen sehr gut einstellen kann und dass er dies auch weiterhin tun wird.

Aber nicht nur personalwirtschaftliche Fragen waren zu bewegen. Auch die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch gezielte Fort-

bildungen und Personalentwicklungsmaßnahmen - individuell oder zielgruppenspezifisch - standen gerade wegen der geforderten Mobilität und Anpassungsfähigkeit im Vordergrund. So hat der LEB zum Beispiel eine Informationsveranstaltung und eine Inhouse-Schulung für das Arbeitsfeld ASD als Vorbereitung für einen möglichen Wechsel durchgeführt, Hospitationen oder befristete Abordnungen organisiert bzw. unterstützt. Hauswirtschafts- und Reinigungskräften wurde auch in 2004 die berufliche Umorientierung in Verwaltungsbereiche der FHH durch Fortbildungsmaßnahmen ermöglicht. Weitere Schwerpunkte in der Personalarbeit waren die Einführung des neuen Beurteilungswesens und die flächendeckende Thematisierung im Betrieb von „Sucht am Arbeitsplatz“ in Kooperation mit der innerbetrieblichen Sozial- und Suchtberatung der Behörde für Soziales und Familie (BSF).

Ferner konnte eine Integrationsvereinbarung zur nachhaltigen beruflichen Eingliederung behinderter und von Behinderung bedrohter Menschen mit den Interessenvertretungen geschlossen werden. Für die Möglichkeiten zur Inanspruchnahme von Altersteilzeit wurde ebenfalls eine Vereinbarung mit dem Personalrat unterzeichnet.

### *Gezielte Fortbildungen und Maßnahmen der Personalentwicklung*

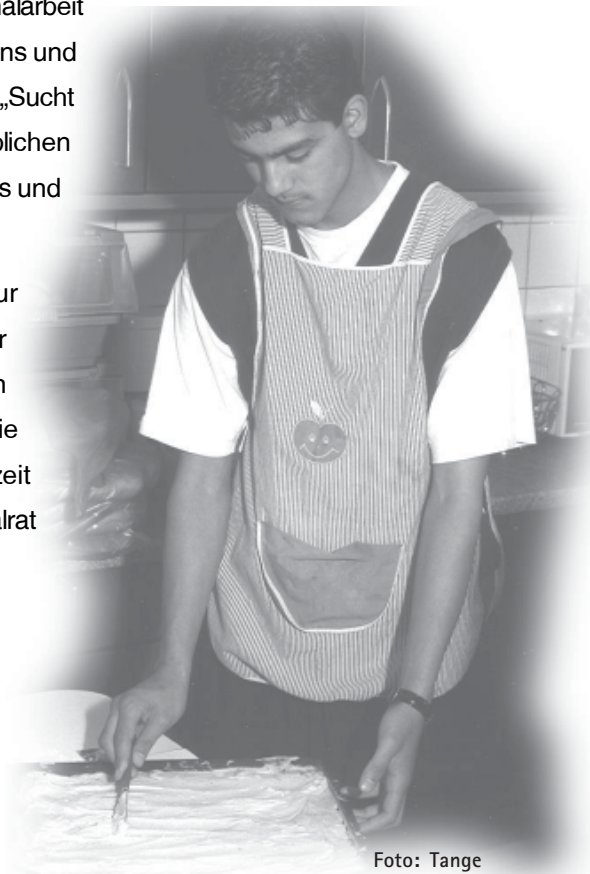


Foto: Tange



## *Fachthemen 2004: Der Austausch geht weiter – LEBtops, Fachtag Kinderhäuser, Befragung*

### *Internes Fachgespräch LEBtops – Themen greifen Anregungen auf*

Fünfmal wurde im Jahr 2004 zum fachlichen Austausch bei LEBtops eingeladen. Da ging es um „Methodeneinsatz und Wirkung im pädagogischen Alltag“ - denn oft ist es schwierig, die Ziele der Beteiligten im Auge und ihre Erwartungen in Balance zu halten. Ein Weg sind Kontrakte, wie Dr. Benno Schimmelmann vom UKE schilderte. Das Team von *Casa Rifugio* stellte seine selbst entwickelten Instrumente vor.

„Ressourcenorientierte Arbeit und uneingeschränkte Wertschätzung der Jugendlichen“ lautet die pädagogische Maxime in der Geschlossenen Unterbringung Feuerbergstraße (GU). Die Jugendlichen, oft hochgradig aggressiv gegen Gegenstände, Menschen und sich selbst, erleben in der geschlossenen Situation nicht selten zum ersten Mal Halt und Orientierung, wie das Team schilderte. Dr. Dirk Bange zeigte die Grundzüge der Kooperation zwischen Familien-Interventions-Team (FIT) und GU auf.

Elternarbeit nimmt im LEB einen hohen Stellenwert ein. Sabine Fischer, Psychotherapeutin und Supervisorin, führte ein ins Thema und Kolleginnen aus dem Kinderschutzhaus Altona beschrieben, wie sie damit umgehen.

Selbstevaluation hat sich neben Supervision und Organisationsberatung als dritte Methode zur Qualitätsentwicklung in der sozialen Arbeit etabliert. Ziel, Aufwand und Nutzen von (Selbst-)Evaluation für die Praxis hat Edith Halves vom Zentrum für Praxisentwicklung an der HAW-Hamburg erläutert. Ferner stellten Vertreterinnen aus dem Amt für Familie, Jugend und Sozialordnung den Entwurf der Qualitätsentwicklungsvereinbarungen vor.

Mit der „Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Drogenhilfe“ haben wir uns im Dezember befasst, denn den Konsum von illegalen Drogen zu erkennen und richtig darauf zu reagieren, erfordert Fingerspitzengefühl - und ein gemeinsames Verständnis im Team.



## *Fachtag Kinderhäuser und Wohngruppen*

Beim Fachtag in Hohe Liedt standen brennende Themen der Angebotssparte auf der Tagesordnung: „Mindeststandards“, Dienstplangestaltung und alternative Arbeitsstrukturen im Betrieb. Weiteres Thema: „Umgang mit Gewalt in den Einrichtungen“. Der Jugendbeauftragte der Polizei in Hamburg erläuterte das neue Waffengesetz und Präventionsmöglichkeiten. Eine Kollegin aus der Jugendgerichtlichen Unterbringung (JGU) berichtete über die Erfahrungen mit dem Anti-Aggressivitätstraining.

*Fachtag Kinderhäuser und Wohngruppen – im September in Hohe Liedt*

## *Befragung von betreuten Kindern und Jugendlichen*

Wer mitmachen darf ist motivierter - auch, wenn es um die eigene Hilfemaßnahme geht; außerdem sind Kinder und Jugendliche gute Beobachter. Es lohnt sich, ihre Meinung einzuholen! Das ist geschehen: Im Frühjahr 2004 wurde in den Jugendhilfeabteilungen die erste Befragung von Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Die Rückmeldungen wurden reflektiert und flossen in Maßnahmen ein, die dazu dienen sollen, unsere Angebote weiterzuentwickeln. Richtig schlechte „Zensuren“ gab es nicht für uns. Dennoch haben die Pädagoginnen und Pädagogen wichtige Hinweise erhalten. Entscheidend dabei sind nicht die großen Würfe, sondern: die tatsächliche Umsetzung von Maßnahmen, die auf Anregungen der Betreuten basieren. Daraus ergeben sich Chancen zur Weiterentwicklung.

*Befragung von Betreuten: Chancen für die Weiterentwicklung der Angebote*



## *Internes Management: schlank und effizient*



**Dirk Radlof, Abteilungsleiter  
Betriebswirtschaft und Finanzen**

*SAP-Baustein für Controlling  
erfasst auch alle statistischen  
Kennzahlen für Kosten und  
Erlöse nach Angeboten*

Die richtigen Entscheidungen zu treffen, damit der Betrieb gerade in immer schwieriger werdenden Zeiten bestehen kann, ist elementar. Dazu bedarf es Monat für Monat exakter Informationen: Welches Angebot ist in welchem Umfang belegt? Wie hoch sind die Kosten, die Erlöse - und damit die Kostendeckung beim einzelnen Angebot? Warum sind in einer ausgelasteten Einrichtung die Kosten gedeckt, bei einer anderen nicht (Benchmarking)? Wie weit sind die Budgets für die zentralen Dienste - Instandhaltungs- und Investitionsmaßnahmen, EDV, Öffentlichkeitsarbeit - und den inneren Dienstbetrieb (Porto, Bücher u.a.) sowie für die pädagogischen Abteilungen und die Betreuung in den Angeboten (Lebensmittel, Ferienfahrten, Reinigung etc.) ausgeschöpft? Dies sind Fragen, die sich der Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung nach mehrjähriger Arbeit zur Entwicklung einer modernen Betriebs- und Finanzbuchhaltung mittlerweile sehr differenziert beantworten kann.

Der LEB hat sein Rechnungswesen im Jahr 2004 mit weiteren Bausteinen vervollkommnet und damit Managemententscheidungen wirkungsvoll unterstützt. Neben der SAP-Finanzbuchhaltung, die das externe Rechnungswesen abwickelt und die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung aufstellt, wurden in einem weiteren SAP-Baustein für Controlling (SAP-CO) neben den Finanzdaten auch alle statistischen Kennzahlen für Kosten und Erlöse nach Angeboten (Produkten) geordnet als Plan- und Ist-Daten gesammelt. Alle Daten zusammen werden monatlich zu Berichten aufbereitet. Ein Bericht allein kann keine Basis sein, betriebliche Entscheidungen wie die Schließung einer Einrichtung zu fällen. Die Daten müssen interpretiert, andere Informationen mit hinzugezogen werden. Berichte aus dem Rechnungswesen sind für die Führungskräfte im Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung jedoch eine wichtige In-

formationsquelle zur Einschätzung der Lage und zur Vorbereitung von angemessenen Entscheidungen.

Während die Budgetierung für die Abteilungen ebenfalls über einen SAP-Baustein, das Haushaltsmanagement, aufbereitet werden, wird die Buchung und Überwachung der Betreuungsbudgets in den Abteilungen mit Hilfe des selbst entwickelten Excel-Programms „Fibel“ unterstützt: Ein Beitrag zur Qualifizierung der Verwaltungsarbeit und der Managemententscheidungen vor Ort.

Um Kosten zu senken und dabei nicht mehr als unvermeidlich in den pädagogischen Betrieb einzugreifen, wurde die Verwaltung einschließlich zentralisierter Aufgabenbereiche unter die Lupe genommen. Das Ergebnis: Alle Abläufe der Verwaltungen wurden - wo immer möglich - vereinfacht und noch besser mit EDV unterstützt, Standorte konzentriert, Stellen gestrichen. Im Jahr 2005 werden die zum Teil noch laufenden Arbeiten fortgesetzt.

*Verwaltungsabläufe  
vereinfacht, vereinheitlicht  
und transparent gemacht*





# Unsere Leistungen im Überblick: Jugendhilfe

Geschäftsbereich Jugendhilfe –  
Stichtag 31.12.2004  
(Zahlen in Klammern: 31.12.2003)

<b>Stationäre Hilfen zur Erziehung / Inobhutnahmen</b>	Kinderschutzhaus	44 Plätze (50)
	Kinderhaus	92 Plätze (103)
	Wohngruppe	30 Plätze (30)
	Zentrum für Alleinerziehende	24 Plätze (18)
	Jugendwohnung	46 Plätze (67)
	Jugendwohngemeinschaft	22 Plätze (25)
	Außenwohngruppe	118 Plätze (132)
	Jugendgerichtliche Unterbringung	9 Plätze (8)
	Casa Rifugio	10 Plätze (7)
	Geschlossene Unterbringung	18 Plätze (12)
	KJND-Mädchenhaus	10 Plätze (10)
	KJND-Unterbringungshilfe	36 Plätze (36)
	Erstversorgung für minderjährige, unbegleitete Flüchtlinge	25 Plätze (25)
<b>Teilstationäre Hilfen</b>	Tagesgruppe	<b>22 Plätze (31)</b>
<b>Andere Wohnformen</b>	Bezirkliche Jugendwohnung	<b>65 Plätze (75)</b>
<b>Ambulante Hilfen</b>	Sozialpädagogische Familienhilfe Ambulante + flexible Betreuung KJND-Ambulanter Notdienst	<b>Fachleistungsstunden (FLS) im Umfang von 34 Stellen (71), KJND: 29 Stellen (29)</b>
<b>Projekte</b>	Schnittstellenprojekte, etc.	<b>4 Stellen (4)</b>

# Unsere Leistungen im Überblick: Berufliche Bildung

Geschäftsbereich Berufliche  
Bildung – Stichtag 31.12.2004  
(Zahlen in Klammern: 31.12.2003)

<b>Berufsausbildung</b>	<i>145 Plätze (125)</i>
<b>Ausbildungskooperative</b>	<i>38 Plätze (42)</i>
<b>KOMMaktiv, Equal</b>	<i>40 Plätze</i>
<b>Arbeits- und Berufsorientierung (ABO)</b>	<i>130 Plätze (140)</i>
<b>Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)</b>	<i>3 Plätze (0)</i>
<b>Qualifizierung und Arbeit für Schul- abgängerinnen und Schulabgänger (BBE/QUAS)</b>	<i>286 Plätze (293)</i>
<b>Förderlehrgang F2</b>	<i>36 Plätze (36)</i>
<b>Förderlehrgang F1</b>	<i>33 Plätze (36)</i>
<i>gesamt: 711 Plätze (672)</i>	

## Unsere Leistungen im Überblick: Betreute

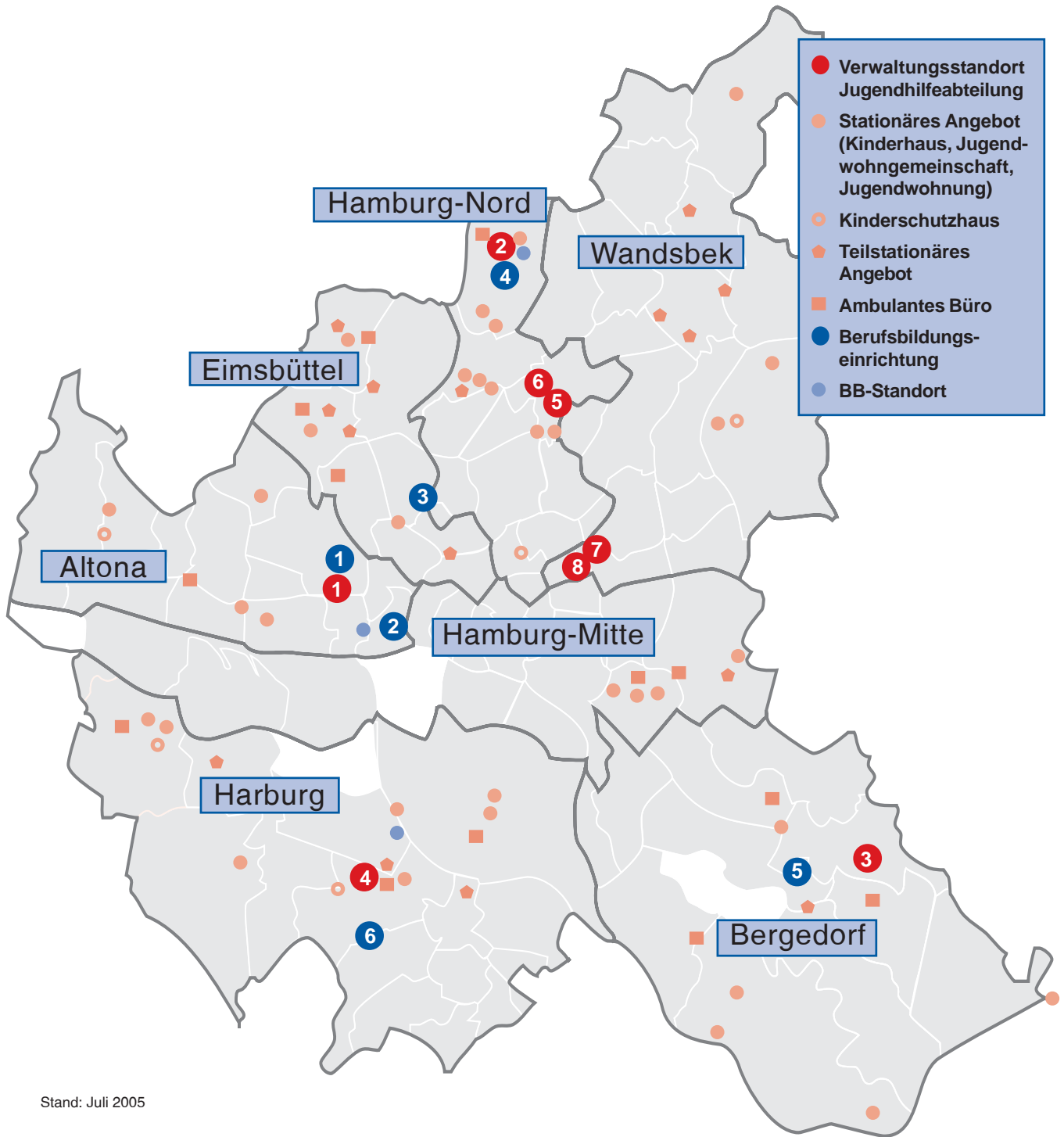
Mit dem Abbau von Angeboten im Jahr 2004 ging im Geschäftsbereich Jugendhilfe auch die Zahl der Betreuten bzw. betreuten Familien um insgesamt 241 zurück. Der Rückblick bis 1999 zeigt die kontinuierliche Begrenzung des LEB bei den Leistungen nach SGB VIII. Im Zeitverlauf gab es einen Anstieg des Anteils betreuter Mädchen und Frauen sowie Familien an allen Betreuungsfällen.

*Betreute im Geschäftsbereich  
Jugendhilfe  
(nicht enthalten:  
Kinder- und Jugendnotdienst,  
Erstversorgung, Projektarbeit)*

Zahl der Betreuten nach SGB VIII

	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Mädchen und junge Frauen	597 (31,9%)	582 (32,4%)	677 (36,99%)	522 (33%)	575 (36,3%)	509 (37,9%)
Jungen und junge Männer	1049 (56,1%)	998 (55,6%)	920 (50,27%)	847 (53,5%)	735 (46,4%)	613 (45,6%)
Familien	225 (12,0%)	214 (11,9%)	233 (12,73%)	213 (13,5%)	274 (17,3%)	221 (16,5%)
<b>Insgesamt</b>	<b>1871</b>	<b>1794</b>	<b>1830</b>	<b>1582</b>	<b>1584</b>	<b>1343</b>

# Wir sind da, wo Sie uns brauchen



Stand: Juli 2005

## *Einrichtungen des LEB in allen Hamburger Bezirken*

Die Einrichtungen des Landesbetriebs Erziehung und Berufsbildung - Kinder- und Jugendhilfeverbände (KJHV), Jugendgerichtliche Unterbringung, Geschlossene Unterbringung, Kinder- und Jugendnotdienst (KJND), Erstversorgungseinrichtung (EVE) und Berufsbildungseinrichtungen (BB) - sind über das gesamte Hamburger Stadtgebiet verteilt. Hinter jedem Kinder- und Jugendhilfeverbund steht ein Netz von Erzieherischen Hilfen aus unserer Angebotspalette: vom ambulanten Teambüro über Kinderschutzhäuser und Kinderhäuser bis hin zu unseren Formen des stationären Jugendwohnens.

### ***Jugendhilfeabteilung West: Altona/Eimsbüttel***

1- Verwaltungsstandort - Theodorstraße 41 a

### ***Jugendhilfeabteilung Nord: Nord/Wandsbek***

2- Verwaltungsstandort - Hohe Liedt 67

### ***Jugendhilfeabteilung Ost: Bergedorf/Mitte***

3- Verwaltungsstandort - Alte Holstenstraße 46

### ***Jugendhilfeabteilung Süd: Harburg***

4- Verwaltungsstandort - Eißendorfer Pferdeweg 40

### ***5- Kinder- und Jugendnotdienst (KJND)***

6- ***Geschlossene Unterbringung Feuerbergstraße***

### ***7- Außenwohngruppen***

Koordinationsbüro (Standorte in Hamburg und außerhalb)

### ***8- Betriebszentrale LEB***

### ***Einrichtungen im Geschäftsbereich***

#### ***Berufliche Bildung***

1- BB Moritzhof - Boschstraße 15

2- BB Thedestraße - Thedestraße 39

3- BB Abteistraße - Abteistraße 36

4- BB Rosenhof - Jugendparkweg 58

5- BB Bergedorf - Billwerder Billedeich 648 A

6- BB Harburg/Veringhof - Marmstorfer Weg 31

# Unsere Angebotspalette: Bereich Jugendhilfe

Stand: Juli 2005

R E G I O N A L O R I E N T I E R T E A N G E B O T E						
	Kinder- und Jugendhilfeverbände (KJHV)	Ambulante Angebote	Bezirkliche Jugendwohnung	Stationäres Jugendwohnen / Jugendwohngemeinschaft	Pädagogisch betreute Wohngruppe	Sonstiges
<b>BEZIRK HAMBURG MITTE</b>						
Billstedt, Hamm, Horn, Mümmelmannsberg	<b>KJHV Mitte</b> Schiffbeker Weg 18 22111 Hamburg Tel.: 71 48 75 40 Fax: 71 48 75 41	<b>Betreuungshelfer, Flex, SPFH, Pflegeelternberatung</b>		17 Plätze	10 Plätze	Hammer Familiennetzwerk
<b>BEZIRK ALTONA</b>						
Altona-Nord, Ottensen, Bahrenfeld	<b>KJHV Altona</b> Theodorstraße 41 a 22761 Hamburg Tel.: 890 22 68 Fax: 890 24 64	<b>Betreuungshelfer, Flex, SPFH</b>		2 Plätze	19 Plätze	6 Plätze Kinderschutzhaus, Gib 15
<b>BEZIRK EIMSBÜTTEL</b>						
Eidelstedt, Stellingen, Eimsbüttel, Lokstedt	<b>KJHV Eimsbüttel</b> Theodorstraße 41 a 22761 Hamburg Tel.: 890 22 68 Fax: 890 24 64	<b>Betreuungshelfer, Flex, SPFH</b>	24 Plätze	6 Plätze	18 Plätze	Tagesgruppe, Gästewohnung, Sozialraumprojekt Eidelstedt
<b>BEZIRK HAMBURG-NORD</b>						
Langenhorn, Fuhlsbüttel-Nord	<b>KJHV Hamburg-Nord</b> Hohe Liedt 67 22417 Hamburg Tel.: 428 86 6120 Fax: 428 86 6123	<b>Betreuungshelfer, Flex, SPFH</b>		15 Plätze	18 Plätze	Schnittstellenprojekt Suhrenkamp

Stand: Juli 2005

R E G I O N A L		L O R I E N T I E R T E		A N G E B O T E	
Kinder- und Jugendhilfeverbände (KJHV)	Ambulante Angebote	Bezirkliche Jugendwohnung	Stationäres Jugendwohnen / Jugendwohngemeinschaft	Pädagogisch betreute Wohngruppe	Sonstiges
<b>BEZIRK WANDSBEK</b>					
Wandsbek-Kerngebiet, Jenfeld, Tonndorf, Rahlstedt, Poppenbüttel	<b>KJHV Hamburg-Nord</b> Hohe Liedt 67 22417 Hamburg Tel.: 428 86 6120 Fax: 428 86 6123	Betreuungshelfer, Flex, SPFH	8 Plätze		Tagesgruppe, Integrationsprojekt Alt-Steilshoop
<b>BEZIRK BERGEDORF</b>					
Bergedorf, Neu-Allermöhe, Bergedorf-West	<b>KJHV Bergedorf</b> Alte Holstenstr. 46 21031 Hamburg Tel.: 428 86 6715 Fax: 428 86 6720	Betreuungshelfer, Flex, SPFH, Pflegeelternberatung		5 Plätze + 10 Plätze JuWogemeinschaft f. Jug.m.psych. Störungen	Tagesgruppe, Integrierte Tagesgruppe
<b>BEZIRK HARBURG</b>					
Harburg, Süderelbe	<b>KJHV Harburg/Süderelbe</b> Eißendorfer Pferdeweg 40, 21075 HH Tel.: 790 194-0/-11 Fax: 790 194-17	Betreuungshelfer, Flex, SPFH	8 Plätze	11 Plätze	6 Plätze Kinderschutzhhaus, Tagesgruppe; Unterstützungsnetzwerk Süderelbe
Wilhelmsburg	<b>KJHV Wilhelmsburg</b> Eißendorfer Pferdeweg 40, 21075 HH Tel.: 790 194-0/-11 Fax: 790 194-17	Betreuungshelfer, Flex, SPFH		8 Plätze	9 Plätze Schnittstellenprojekt Mittelpunkt Wilhelmsburg

Stand: Juli 2005

**B E Z I R K S Ü B E R G R E I F E N D E A N G E B O T E**

**KINDERSCHUTZHAUS SÜDRING**

<p><b>Kinderschutzhhaus Südring</b> Südring 30 22303 Hamburg Telefon 428 88 09-0 Fax 428 88 09-20</p>	<p><b>Gesamt: 24 Plätze (zwei Standorte):</b> Südring: 12 Wandsbek: 12</p>	<p><b>Inobhutnahme (§42 KJHG) und Betreuung (§§27/34 KJHG) von Kindern im Alter von null bis sechs Jahren</b></p>	<p><b>Aufnahmen sind jederzeit möglich, auch nachts sowie an Sonn- und Feiertagen</b></p>
---	--	---	---

**KINDER- UND JUGENDNOTDIENST - KJND**

<p><b>Kinder- und Jugendnotdienst (KJND)</b> Feuerbergstraße 43 22337 Hamburg Fax 428 49 255 Ambulanter Notdienst: Telefon 428 490 Mädchenhaus: Telefon 428 49 265 Mädchenhaus (Beratungsstelle) Telefon 428 49 235</p>	<p><b>Ambulanter Notdienst (428 490 zu jeder Tages- und Nachtzeit erreichbar)</b>  <b>Beratung und Hilfe für Kinder und Jugendliche in akuten Not- und Gefahrenlagen</b></p>	<p><b>10 Plätze: Mädchenhaus</b> <b>Aufnahme und Hilfe für bedrohte oder missbrauchte Mädchen ab 13 Jahren</b>  <b>Beratung für Minderjährige, die von sexueller Gewalt betroffen sind, und HelferInnen</b></p>	<p><b>36 Plätze: Unterbringungshilfe</b> <b>Kurzfristige stationäre Aufnahmen (Inobhutnahmen gem. § 42 SGB VIII)</b></p>
---	--	---	--

**ERSTVERSORGUNG BRÖDERMANNSWEG**

<p><b>Erstversorgung Brödermannsweg</b> Brödermannsweg 42 22453 Hamburg Telefon 557 62 5-0 Fax 557 625 18</p>	<p><b>25 Plätze Erstversorgung für junge Flüchtlinge, 8 Plätze Bezirkliche Jugendwohnung</b></p>	<p><b>Inobhutnahmen gem. § 42 SGB VIII</b></p>	<p><b>In Obhut genommen werden minderjährige unbegleitete Flüchtlinge, die das 16. Lebensjahr nicht vollendet haben</b></p>
---	--	--	---

**ZENTRUM FÜR ALLEINERZIEHENDE UND IHRE KINDER HOHE LIEDT**

<p><b>Zentrum für Allein-erziehende und ihre Kinder</b> Hohe Liedt 67 22417 Hamburg Tel.: 428 86 6130 Fax: 428 86 6131</p>	<p><b>24 Plätze für junge Mütter /Väter mit ihren Kindern (davon 8 Plätze zur Verselbstständigung im Appartementhaus)</b></p>	<p><b>Jugendhilfe und Jugendberufshilfe unter einem Dach: Berufsorientierung und -ausbildung vor Ort, Kinderbetreuung ist organisiert</b></p>	<p><b>Ziel: Vorbereitung auf ein selbstständiges Leben, Aufbau einer stabilen Beziehung zum Kind UND berufliche Qualifizierung</b></p>
--	---	---	--





Stand: Juli 2005

**B E Z I R K S Ü B E R G R E I F E N D E A N G E B O T E**
**CASA RIFUGIO - JUGENDWOHNGEMEINSCHAFT FÜR JUGENDLICHE MIT PSYCHISCHEN STÖRUNGEN**

**Jugendwohngemeinschaft Casa Rifugio**  
 Horster Damm 76  
 21039 Hamburg  
 Telefon 428 86 67-15 / -14  
 Fax: 428 86 6720

**10 Plätze**  
 (davon 3 in  
 Appartements  
 zur Erprobung der  
 individuellen  
 Selbstständigkeit)

**Betreuungsform für  
 junge Menschen ab 14 Jahren  
 nach vorangegangenem  
 Aufenthalt in der Psychiatrie**

**Unterstützung bei der  
 psychischen und sozialen  
 Nachreife: geschützter  
 Rahmen, strukturierter und  
 sinnstiftender Alltag,  
 berufliche Orientierung**

**JUGENDGERICHTLICHE UNTERBRINGUNG (JGU)**

**Jugendgerichtliche  
 Unterbringung (JGU)**  
 Kontakt: Stefan Weber  
 Telefon 70 10 18 10  
 Fax 790 19 417

**9 Plätze**  
 gem.  
 §§ 71/72 JGG

**Betreuung von Jugendlichen  
 zur Abwendung von  
 Untersuchungshaft nach dem  
 Jugendgerichtsgesetz**  
 Aufnahmealter: 14 bis 18 Jahre

**Die sozialpädagogische  
 Betreuung erfolgt in einem  
 eng strukturierten Tagesablauf  
 mit klaren, verbindlichen  
 Regeln**

**GESCHLOSSENE UNTERBRINGUNG FEUERBERGSTRASSE (GU)**

**Geschlossene Unterbrin-  
 gung Feuerbergstraße  
 (GU)**  
 Feuerbergstraße 43  
 22337 Hamburg  
 Kontakt: Wolfgang Weylandt  
 Telefon 428 49 892  
 Fax 428 49 890

**18 Plätze**  
 in drei  
 individuell  
 geschlos-  
 senen  
 Wohn-  
 gruppen

**Intensivpädagogische  
 Betreuung von männlichen  
 Jugendlichen ab 14 Jahren  
 (in Ausnahmefällen  
 zwölf- bis 13-Jährige)**  
 Die geschlossenen Phasen sind  
 individuell altersgemäß und  
 zeitlich befristet, um die  
 Jugendlichen auf die  
 Überleitung in die von mehr  
 Freiräumen geprägten  
 Phasen vorzubereiten

**Die Aufnahme der  
 Jugendlichen erfolgt über  
 ein Verfahren des Familien-  
 Interventions-Teams (FIT)  
 im Rahmen von erzieherischen  
 Hilfen gem. § 27ff SGB VIII in  
 Verbindung mit einem  
 familienrichterlichen  
 Beschluss nach §1631b BGB**

**KOORDINATION AUSSENWOHNGRUPPEN**

**Außenwohngruppen -  
 Koordinationsbüro**  
 Conventstraße 14  
 22089 Hamburg  
 Telefon 428 81 4831  
 Fax 428 81 4891

**106 Plätze in 34  
 Außenwohngruppen  
 (AWG) an Standorten  
 innerhalb und  
 außerhalb Hamburgs**

**Betreuung von Kindern und  
 Jugendlichen in privatem  
 Rahmen unter dem Dach  
 des Landesbetriebs  
 Erziehung und Berufsbildung.**  
 (Aufnahmealter in der Regel:  
 sechs bis zwölf Jahre)

# Unsere Angebotspalette: Berufliche Bildung

Stand: August 2005

A N G E B O T E B E R U F L I C H E B I L D U N G					
	Ausbildung*	BvB**	SGB II	Equal II	KomPro & Lernen (Schulprojekt)

## BEZIRK ALTONA

<b>Berufsbildung Moritzhof</b> Boschstraße 15, 22761 Hamburg Telefon 89 05 93-0, Fax 89 05 93-12 e-mail: L-E-B-Moritzhof@t-online.de	4 Plätze: Büro-informations-elektroniker		21 Plätze: Umzug, Garten		Kompetenzfeststellung - Projekt für die achten Klassen an Haupt- und Gesamtschulen
<b>Berufsbildung Thedestraße</b> Thedestraße 39, 22767 Hamburg Telefon 428 88-00-21, Fax 428 88-00 24 e-mail: L-E-B-Thedestraße@t-online.de	45 Plätze: Hauswirtschaftshelferin, Metallbau, Maler+Lackierer, Friseur, Kauf- frau für Büro- kommunikation	42 Plätze: Holz, Farbe, Zweirad, Spedition und Warenwirtschaft	34 Plätze: Maler, Holz, EDV		

## BEZIRK EIMSBÜTTEL

<b>Berufsbildung Abteistraße</b> Abteistraße 36, 20149 Hamburg Telefon 44 58 44, Fax 44 02 49 e-mail: L-E-B-Abteistrasse@t-online.de	10 Plätze: Schneiderin, Hauswirtschaft- shelferin / Hauswirtschafts- shelferin		40 Plätze: Gesundheit und Pflege, EDV, Hauswirtschaft	10 Plätze: Textil, Friseur, EDV	
---	---	--	---	---------------------------------------	--

\*In Ausbildungsangelegenheiten wenden Sie sich bitte an Anke Claren und Ingrid Waldeck: Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung, Conventstraße 14, 22089 Hamburg, Telefon 428 81-48 72, Fax 428 81-48 96

\*\*BvB: Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme

Stand: August 2005

A N G E B O T E B E R U F L I C H E B I L D U N G					
	Ausbildung*	BvB**	SGB II	Equal II	KomPro & Lernen (Schulprojekt)

**BEZIRK HAMBURG-NORD**

<b>Berufsbildung Rosenhof</b> Jugendparkweg 58, 22415 Hamburg Telefon 533 29 70, Fax 53 32 97 27 e-mail: L-E-B-Rosenhof@t-online.de	<b>35 Plätze:</b> <b>Gartenbau, Zimmerer, Gas- + Wasserinstallateur, Einzelhandel</b>		<b>47 Plätze:</b> <b>EDV, Holz, Bau, Metall</b>	<b>10 Plätze:</b> <b>EDV, Holz, Metall</b>	
--	--	--	--	---	--

**BEZIRK BERGEDORF**

<b>Berufsbildung Bergedorf</b> Billwerder Billdeich 648 A, 21033 Hamburg Telefon 428 92 56-1, Fax 428 92 56-2 e-mail: L-E-B-Bergedorf@t-online.de	<b>40 Plätze:</b> <b>Garten- und Landschaftsbau, Tischler, Glaser, Floristik</b>	<b>63 Plätze:</b> <b>Büro / Lager / Verkauf, Holz, Metall</b>	<b>49 Plätze:</b> <b>Holz, Metall, EDV</b>		
---	---	--	---	--	--

**BEZIRK HARBURG**

<b>Berufsbildung Harburg</b> Am Veringhof 19, 21107 Hamburg Telefon 75 60 92-0, Fax 75 60 92-13 e-mail: L-E-B-Veringhof@t-online.de  <i>Betriebsstätte Harburg</i> Marmstorfer Weg 31, 21077 Hamburg Telefon 70 10 65-0, Fax 70 10 65-20 e-mail: L-E-B-Harburg@t-online.de	<b>9 Plätze:</b> <b>Friseurin</b>	<b>42 Plätze:</b> <b>Holz, Bau</b>	<b>51 Plätze:</b> <b>Friseurin, Hauswirtschaft, EDV, Metall</b>		
--	--------------------------------------	---------------------------------------	--	--	--

\*In Ausbildungsangelegenheiten wenden Sie sich bitte an Anke Claren und Ingrid Waldeck: Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung, Conventstraße 14, 22089 Hamburg, Telefon 428 81-48 72, Fax 428 81-48 96

\*\*BvB: Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme



Foto:Tange